

Auftakt: Aurelia und Caesar

Von den zahlreichen Schriften des um 75 geborenen römischen Ritters Gaius Suetonius Tranquillus blieben lediglich die nach 120 erschienenen acht Bücher *De vita Caesarum* vollständig erhalten. Das Werk enthält Biografien von zwölf römischen Herrschern, von denen die der julisch-claudischen Kaiser die mit Abstand umfangreichsten sind. Sueton konnte dafür Informationen nutzen, die ihm unter Trajan als Leiter der kaiserlichen Bibliothek und unter seinem Nachfolger Hadrian als dessen Kanzleichef zugänglich waren. Allerdings verschmähte er auch nicht – den Absatz steigernden – Klatsch aus dem Privatleben der Kaiser.

Sueton beginnt seine mit Domitian endenden Kaiserbiographien – so der übliche deutsche Titel – mit der Biographie des Gaius Iulius Caesar, der zwar Diktator auf Lebenszeit (*dictator perpetuo*) war, aber keinen Titel führte, der ihn zu einem König oder Kaiser gemacht hätte. Trotzdem wollen wir in dieser Tradition vor der Beschäftigung mit den Kaisermüttern einen Blick auf Caesars Mutter Aurelia werfen, zumal der Name Caesar im deutschen Wort „Kaiser“ (und im russischen „Zar“) weiterlebt. Außerdem zeigen sich exemplarisch die Schwierigkeiten, die Frauenporträts in einer von Männern dominierten Welt und Geschichtsschreibung entgegenstehen.

Caesars Vater hieß wie sein Sohn Gaius Iulius Caesar. Auch dessen Vater trug diesen Namen – die Römer verstanden es, den Geschichtsschreibern das Leben schwer zu machen. Obwohl er der altehrwürdigen, patrizischen *gens Iulia* angehörte, ist vom Großvater kaum etwas bekannt. Vom Vater wissen wir zumindest, dass er Prätor war. Irgendwann vor 100 v. Chr. heiratete er Aurelia, mit der er neben seinem Sohn zwei Töchter namens Iulia hatte.

Aurelia gehörte dem sehr einflussreichen Zweig Cotta der *gens Aurelia* an; allein zwischen 75 und 65 v. Chr. stellte er mit den Brüdern Gaius, Marcus und Lucius Aurelius Cotta drei Konsuln. Wie eng Aurelia mit ihnen verwandt war, ist unsicher.¹

Gaius Iulius Caesar kam im heute nach ihm benannten Monat Juli des Jahres 100 v. Chr. zur Welt – nach dem älteren Plinius, indem Aurelias Gebärmutter aufgeschnitten wurde.² Dass dies nicht stimmen konnte, wusste schon der im 6. Jahrhundert lebende byzantinische Autor Johannes Lydos, da die damals durchaus bekannte – aber unvermeidlich zum Tod der Mutter führende – Methode des „Kaiserschnitts“ nur bei im Sterben liegenden Gebärenden angewandt wurde und Aurelia die Geburt überlebte.³ Der von Plinius hergestellte Zusammenhang zwischen dem Beinamen Caesar und dem Verb *caedere* (*caesus*: (heraus)geschnitten) ist also fragwürdig und könnte sich höchstens auf einen früheren Träger dieses Beinamens beziehen. Ein im 4./5. Jahrhundert lebender Vergil-Kommentator nennt daneben eine weitere Etymologie: Er heiße Caesar, „entweder weil er geboren wurde, indem er aus dem Leib der Mutter geschnitten wurde, oder weil dessen Großvater in



Abb. 1: Denar Caesars

Afrika mit eigener Hand einen Elefanten getötet hatte, der in der Sprache der Karthager *caesa* heißt“.⁴

Letzteres würde zumindest die prominente Rolle erklären, die der Elefant auf Caesars Münzen spielt. Ein eindrucksvolles Beispiel zeigt die Abb. 1. Auf dem Revers dieses 49 v. Chr. geprägten Denars sehen wir Priestergeräte: eine Schöpfkelle, einen Weihwedel, eine mit einem Tierkopf verzierte Axt sowie eine Priesterkappe mit Wangenklappen und hoher Spitze (*apex*). Sie verweisen auf Caesars Amt als *pontifex maximus*, die einzige offizielle Stellung, die Caesar zum Zeitpunkt der Prägung bekleidete.

Tacitus rechnet Aurelia unter die vorbildlichen Mütter früherer Zeit: „Denn vor langer Zeit wurde der Sohn eines jeden, nachdem er von einer tugendhaften Mutter geboren worden war, nicht in der Kammer einer bezahlten Amme, sondern auf dem Schoß und an der Brust der Mutter erzogen, deren besonderes Lob es war, das Haus zu bewahren und für die Kinder da zu sein. Es wurde andererseits irgendeine ältere Verwandte ausgewählt, deren erprobten und bewährten Regeln der gesamte Nachwuchs derselben Familie anvertraut wurde; in ihrer Gegenwart war es weder gestattet zu sagen, was schimpflich zu sagen, noch zu tun, was unehrenhaft zu tun schien. Und sie lenkte nicht nur die Studien und die Beschäftigungen, sondern auch die Freizeit und die Spiele der Buben mit einer gewissen Sittenreinheit und Zurückhaltung. Wir haben gehört, dass so Cornelia, die Mutter der Gracchen, so Aurelia, die Mutter Caesars, und so Atia, die Mutter des Augustus, die Erziehung geregelt und Kinder großgezogen haben, die führende Stellungen einnehmen sollten.“⁵

Danach kümmerte sich Aurelia intensiv um die Erziehung ihres Sohns und trug so nach Cicero dazu bei, dass Caesar „unter nahezu allen Rednern das gewählteste Latein“ sprach.⁶ Namentlich erwähnt wird sie von Cicero allerdings ebenso wenig wie von Dio, der Caesars Erziehung geradezu überbordend rühmt.⁷

Mit 15 Jahren verlor Caesar seinen Vater. Er starb völlig überraschend im Jahr 85 v. Chr. in Pisa „morgens beim Anziehen der Schuhe“.⁸

Im Jahr 84 oder 83 v. Chr. heiratete Caesar Cornelia, die Tochter des Cinna, der viermal Konsul gewesen war. Um 76 v. Chr. gebar sie ihm Iulia, Caesars einziges Kind. „Vom Diktator Sulla ließ er sich durch nichts bewegen, sich von ihr zu trennen. Deshalb bestrafte man ihn damit, dass er ... die Mitgift seiner Frau sowie Erbensprüche gegenüber seinem Geschlecht verlor; darauf zählte man ihn unter die Anhänger der Gegenpartei, so dass er sich sogar gezwungen sah, sich aus der Öffentlichkeit zurückzuziehen und fast jede Nacht seinen Schlupfwinkel zu wechseln – und das, obwohl er an viertägigem Wechselfieber litt und diese Krankheit sich noch verschlimmerte – und sich von seinen Verfolgern mit Geld loszukaufen, bis die Vestalinnen sowie [die *pontifices*] Mamercus Aemilius und [Gaius] Aurelius Cotta, mit denen er verwandt war, seine Begnadigung erwirkten. Es ist hinlänglich bekannt, dass Sulla, als sich sehr vertraute und hochangesehene Männer bei ihm für Caesar einsetzten und er eine Zeit lang ihre Bitten abgelehnt hatte, sie aber weiterhin hartnäckig für ihn eintraten, ihnen schließlich ... entgegenschrie, er gebe sich geschlagen: Sollten sie doch siegen und ihn und ihren Willen haben. Sie sollten nur wissen, dass der, von dem sie so sehr wünschten, dass ihm nichts geschehe, über kurz oder lang der Partei der Optimaten, deren Interessen er und sie doch gleichermaßen verfochten hätten, den Garaus machen werde.“⁹

Dass Caesar Sullas Diktatur unbeschadet überstand, hatte er also nicht zuletzt Aurelias einflussreicher Verwandtschaft zu verdanken. Sie verhalf ihm auch zu seinem ersten Amt: 74 oder 73 v. Chr. wurde er anstelle des verstorbenen Gaius Aurelius Cotta in das Priesterkollegium der *pontifices* gewählt.¹⁰ Als 64 oder 63 v. Chr. der *pontifex maximus* Maximus Metellus starb, „bewarben sich die angesehensten Männer Roms, Isauricus und Catulus, deren Wort im Senat entscheidendes Gewicht besaß, um das begehrte Priesteramt. Dennoch gab Caesar [der lediglich ehemaliger Ädil war] nicht klein bei, sondern trat vor das Volk und meldete ebenfalls seine Bewerbung an. Die Erfolgsaussichten hielten sich die Waage, doch bereitete die Ungewissheit des Wahlausgangs Catulus größere Sorgen, weil er in hoher Stellung stand. Er schickte deshalb zu Caesar und ließ ihm eine bedeutende Geldsumme antragen, wenn er von seiner Bewerbung Abstand nähme. Dieser jedoch erwiderte, er werde den Kampf durchfechten, selbst wenn er noch mehr Schulden machen müsse. Als der Wahntag gekommen war und ihn die Mutter unter Tränen an die Tür begleitete, küsste er sie zum Abschied und sagte: ‚Mutter, heute siehst du deinen Sohn als *pontifex maximus* oder als Verbannten wieder.‘“¹¹ Caesar hatte wohl geschickter bestochen: er besiegte seine Konkurrenten überwältigend. „Selbst in deren Stimmbezirken erhielt er mehr Stimmen als beide in allen zusammen.“¹²

Dass Aurelia auch weiterhin in Caesars Haus lebte, sehen wir an einem Skandal, der sich im Jahr 62 v. Chr. ereignete, in dem Caesar Prätor war. Im Zentrum stand „Publius Clodius, ein Spross aus altem Adel, der viel Ansehen wegen seines Reichtums und seiner Redegabe genoss, aber auch ein unübertroffener Meister der Ausschweifung und Frechheit war, und dies selbst in Kreisen, deren Liederlichkeit stadtbekannt war. Er verliebte sich in Caesars Gattin Pompeia [die Caesar nach dem Tod der Cornelia geheiratet hatte], und sie stieß ihn nicht zurück. Doch waren ihre Gemächer sorgfältig bewacht und Caesars Mutter

Aurelia, eine sittenstrenge Matrone, behielt die junge Frau ständig im Auge, so dass es für die Verliebten schwierig und gefährlich war, einander zu treffen.¹³ Beim Fest der Bona Dea, von dessen Teilnahme Männer strikt ausgeschlossen waren, sah Clodius seine Chance gekommen.

„In diesem Jahr hatte Pompeia das Fest auszurichten. Clodius, der noch keinen Bart hatte und deshalb unerkannt zu bleiben glaubte, verkleidete sich als Harfenspielerin und ging hin. Er sah wirklich wie ein junges Mädchen aus. Zufällig fand er die Türen offen und ließ sich von Pompeias Zofe, welche ins Vertrauen gezogen worden war, ohne Scheu hinein-führen. Dann lief jene voraus, um ihrer Herrin Bescheid zu sagen. Da sie aber lange nicht zurückkam, traute sich Clodius nicht stehenzubleiben, wo sie ihn hatte warten heißen, und irrte, den Lichtern sorgfältig ausweichend, in dem weitläufigen Haus herum, bis ihm eine Dienerin der Aurelia begegnete und ihn in der Meinung, eine Frau vor sich zu haben, zum Spielen aufforderte. Als er sich sträubte, zog sie ihn in die Mitte und fragte, wer er sei und woher er käme. Clodius erwiderte, er warte auf Pompeias Zofe . . . , verriet sich aber durch seine Stimme. Die Dienerin schrie auf und eilte sogleich zu der Gesellschaft in den erleuchteten Räumen mit dem Ruf, sie habe einen Mann ertappt. Aufgescheucht liefen die Frauen durcheinander; Aurelia brach die Mysterien ab und verhüllte die heiligen Gerätschaften, ließ dann die Türen verschließen und ging mit Fackeln durch das Haus, um Clodius zu suchen. Man fand ihn versteckt im Zimmer des Mädchens, das ihn eingelassen hatte, und die Frauen, welche ihn bald erkannten, jagten ihn aus dem Haus. Noch in der Nacht ging die Gesellschaft auseinander. Sogleich erzählten die Frauen ihren Männern, was geschehen war, und am andern Morgen durchflog die Kunde von Clodius' Ruchlosigkeit die Stadt. Der Frevler müsse büßen, er sei den Beleidigten Strafe schuldig, ebenso der Stadt und den Göttern. Einer der Volkstribune reichte gegen Clodius Klage ein wegen Schändung der Religion und die mächtigsten Männer im Senat traten einhellig als Zeugen gegen ihn auf.“ Auch Caesars „Mutter Aurelia und seine Schwester Iulia gaben vor den Richtern alles, wie es der Wahrheit entsprach, zu Protokoll“.¹⁴ Trotzdem wurde Clodius von den (bestochenen) Richtern freigesprochen. Es wurde gespottet, „die Richter hätten nicht deshalb um eine Wache ersucht, damit sie wohlgeschützt ihr Urteil über Clodius fällen, sondern damit sie ihre empfangenen Bestechungsgelder retten könnten“.¹⁵

Interessant für uns ist, dass nicht Caesars Gattin Pompeia, sondern seine Mutter Aurelia das Fest beendete, also als Hausherrin fungierte. Ebenso bemerkenswert ist es, dass Aurelia den Vorfall vor Gericht bestätigte, obwohl sich ihr Sohn, der es sich mit dem beim Volk beliebten Clodius nicht verderben wollte, ahnungslos gab.

Als Caesar in Gallien kämpfte, „verlor er zuerst seine Mutter, dann seine Tochter und wenig später seine Enkelin“.¹⁶ Über den Tod der Mutter erfahren wir nichts. Dagegen werden wir über den Tod der Tochter und Enkelin im August oder September 54 v. Chr. bestens informiert: „Als es bei der Wahl der Ädilen zu einem Handgemenge kam und mehrere Leute in seiner Nähe erschlagen wurden, wurde [Pompeius Magnus] mit Blut bespritzt und musste seine Kleidung wechseln. Als nun die Diener die Kleider zu seinem Haus brachten und ein großes Lärmen und Rennen entstand, fiel seine junge Frau [Iulia],

die gerade schwanger war, beim Anblick der mit Blut bespritzten Toga in Ohnmacht und kam nur langsam wieder zu sich, und infolge dieser Erschütterung und Erregung hatte sie eine Frühgeburt. Daher fanden auch diejenigen, welche sonst die Freundschaft des Pompeius mit Caesar am heftigsten tadelten, an der Liebe der Frau nichts auszusetzen. Als sie dann wieder schwanger wurde und ein Töchterchen zur Welt gebracht hatte, starb sie an der Geburt, und das Kind überlebte sie nur wenige Tage.¹⁷

Ähnlich sieht es bei den Feiern aus, die Caesar zu Ehren seiner verstorbenen Angehörigen ausrichtete. Bereits 65 v. Chr. hatte er als Ädil für seinen 20 Jahre vorher verstorbenen Vater eine aufwendige Leichenfeier veranstaltet, bei der er „als erster in seinem Amt für die gesamte Ausstattung der Arena Silber verwendete. Und die Verurteilten drangen damals zum ersten Mal auch mit silbernem Gerät auf die wilden Tiere ein.“¹⁸ Hauptgrund für diesen Aufwand war wohl nicht die Liebe zu seinem Vater, sondern der Versuch, sich beim Volk beliebt zu machen.

Dies gilt auch für Caesars Veranstaltungen zu Ehren seiner verstorbenen Tochter. Als er im Jahr 46 v. Chr. als Sieger über seine nach der Schlacht bei Pharsalos nach Afrika geflohenen Gegner „nach Rom zurückgekehrt war, sprach er vor dem Volk in stolzen Worten von der Größe seines Sieges. ... Dann feierte er Triumphe über Gallien, Ägypten, Pontus und Afrika. ... Als die Triumphzüge vorüber waren, verteilte Caesar an die Soldaten reiche Geschenke und erfreute das Volk durch Speisungen und Schauspiele. Die ganze Bürgerschaft war eingeladen und wurde an 22 000 Tischen bewirtet. Anschließend veranstaltete er zu Ehren seiner vor Jahren verstorbenen Tochter Iulia Gladiatorenkämpfe und bot der Menge das Schauspiel einer Seeschlacht.“¹⁹

Von Feiern zu Ehren seiner Mutter Aurelia berichten die Quellen nichts. Auch sonst hören wir nichts mehr von ihr. Caesars „Scheiterhaufen auf dem Marsfeld wurde dicht neben dem Grabmal seiner Tochter Iulia errichtet und vor der Rednertribüne wurde ein vergoldetes Modell des Tempels der Venus Genetrix aufgestellt“.²⁰ Neben der väterlichen *gens Iulia*, deren Stammvater Iulus (oder Ascanius) war, der mit seinem Vater Aeneas – einem Sohn der Venus – aus dem brennenden Troja entkommen war, spielte die *gens Aurelia* der Mutter, deren Unterstützung Caesar unter Sulla vielleicht sogar sein Leben verdankte, so gut wie keine Rolle mehr.

1 Die julisch-claudische Dynastie

Über die Mütter der ersten Kaiser Augustus (27 v. Chr.–14 n. Chr.), Tiberius (14–37), Caligula (37–41), Claudius (41–54) und Nero (54–68) berichten die Geschichtsschreiber – einige von ihnen sind uns bereits im letzten Kapitel begegnet – ausführlich. Angesichts der zahlreichen Morde, deren sie in den Quellen beschuldigt oder zumindest verdächtigt werden, ist allerdings bei der Lektüre eine gewisse Skepsis angebracht.

Wohl ab 150 schrieb der um 95 in Alexandria geborene und nach 160 in Rom gestorbene Appian seine nur teilweise erhaltene *Römische Geschichte*. Das in griechischer Sprache verfasste, aus 24 Büchern bestehende Werk behandelt die Kriege Roms bis zum Ende der Republik. Sein historischer Wert wird sehr unterschiedlich beurteilt. Von ihm erfahren wir einiges über Atia, die Mutter des Octavius und späteren Augustus.

Eine wichtige Quelle für Informationen über die Mutter des ersten Kaisers ist auch die um 20 v. Chr. entstandene und nur fragmentarisch erhaltene Augustus-Biografie des Nikolaos von Damaskus (hier zitiert nach [71]). Das griechisch geschriebene Werk beruht großenteils auf der einige Jahre früher erschienenen, verloren gegangenen Autobiografie *De vita sua* des Augustus, stellt also dessen Wirken überaus positiv dar.

Ähnliches gilt für die *Römische Geschichte* des um 20 v. Chr. wohl in Capua geborenen Velleius Paterculus. Er entstammte einer Familie aus dem Ritterstand, die sich seit mehreren Generationen im Militärdienst bewährt hatte. In dieser Tradition begleitete er als Offizier viele Jahre den späteren Kaiser Tiberius bei seinen Feldzügen, den er in seinem Werk ebenso rühmt wie dessen Mutter Livia.

Um die Mitte des ersten nachchristlichen Jahrhunderts wurde der Geschichtsschreiber Publius Cornelius Tacitus geboren. Den Höhepunkt seiner senatorischen Laufbahn erreichte er unter Kaiser Nerva, als er im Jahr 97 Konsul wurde. Seine mit dem Tod des Augustus einsetzenden und mit Neros Tod endenden *Annalen* sind die wichtigste literarische Quelle für unser Wissen über die julisch-claudischen Kaiser und ihre Familien. Leider sind nur die Bücher 1 bis 4 und 12 bis 15 vollständig erhalten; im letzten Buch 16 bricht das Werk mitten im Satz ab. Als scharfer Kritiker des von Augustus begründeten Prinzipats schildert Tacitus diese Zeit in düsteren Farben, wobei Frauen am Kaiserhof besonders schlecht wegkommen.

Der aus Kleinasien stammende Cassius Dio erlebte den Höhepunkt seiner senatorischen Karriere im Jahr 229, in dem er sein zweites Konsulat als Amtskollege des Kaisers Severus Alexander bekleidete. Mit diesem Jahr endet auch seine umfangreiche, 80 Bücher umfassende, griechisch geschriebene *Römische Geschichte*. Von großen Teilen sind jedoch nur Fragmente oder ein mittelalterlicher Auszug (eine Epitome) überliefert. Bei den Zitaten folgen wir in Bucheinteilung und sonstiger Nummerierung Veh [27].

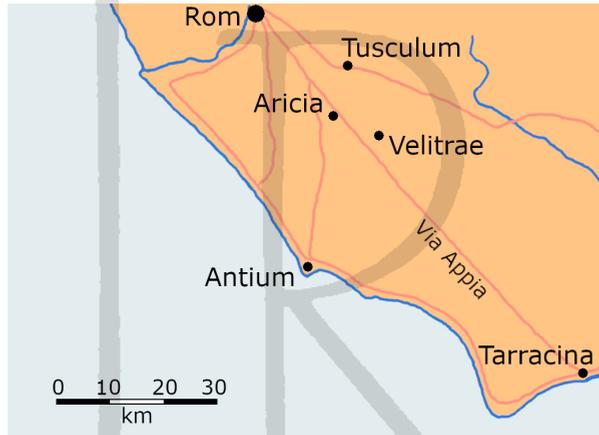


Abb. 2: Latium

Die Stammtafel auf S. 17 möchte helfen, das komplizierte Beziehungsgeflecht zwischen den julisch-claudischen Kaisern und ihren Familien zu entwirren.

1.1 Ausschlaggebend – Atia und Augustus

Gaius Iulius Caesar hatte als nächste Verwandte zwei Schwestern und aus seiner ersten Ehe eine Tochter, alle mit dem Namen Iulia (siehe S. 10). Die um 101 v. Chr. geborene jüngere Schwester (nur diese spielt im Folgenden eine Rolle) heiratete Marcus Atius Balbus aus der alten Latinerstadt Aricia, die gut 20 km südöstlich von Rom an der Via Appia lag (siehe Abb. 2). Das Paar hatte zwei Töchter namens Atia. Die (uns interessierende) ältere Atia heiratete um 70 v. Chr. den deutlich älteren Gaius Octavius, für den es die zweite Ehe war.

Auch wenn Caesar damals erst am Beginn seiner Karriere stand, ließ die Ehe mit Caesars Nichte Octavia – nach Plutarch „ein Mann von keinem besonderen Ansehen“¹ – gesellschaftlich aufsteigen. Velleius Paterculus stellt zwar Octavius deutlich positiver dar, sieht das aber genauso: „Octavius stammte zwar aus keinem Patriziergeschlecht, wohl aber aus einer angesehenen Ritterfamilie. Er war ein charakterfester, unbescholtener Mann, rechtschaffen und wohlhabend. Zum Prätor wurde er [61 v. Chr.] an erster Stelle gewählt, gegen Kandidaten aus den vornehmsten Familien. Seinem hohen Ansehen verdankte er es, dass er Atia, die Tochter der Iulia, zur Frau gewann.“²

Das Paar bekam zwei Kinder. Um 69 v. Chr. kam die Tochter Octavia, 63 v. Chr. der Sohn Gaius Octavius auf die Welt. Letzteren kennt man unter den Namen Octavian, den er seit 44 v. Chr. – zusätzlich zum durch Adoption erworbenen Namen Gaius Iulius Caesar – hätte führen können, aber selbst nie verwendete, und Augustus, mit dem er 27 v. Chr. vom Senat geehrt wurde.

Einen großen Teil seiner Kindheit verbringt Octavius auf den elterlichen Landgütern. Noch 150 Jahre später „wird auf seinem vom Großvater ererbten Landgut unmittelbar vor

den Toren von Velitrae der Ort gezeigt, wo er laufen lernte“.³ Auch das Elternhaus seiner Mutter in dem nahen und über die Via Appia gut erreichbaren Aricia (siehe Abb. 2) wird er dabei kennengelernt haben.

Schon mit vier Jahren verliert Octavius seinen Vater.⁴ Atia heiratet bald darauf Lucius Marcius Philippus, der 56 v. Chr. Konsul wurde. Octavius wechselt nun in das Haus seiner Großmutter Iulia. Als sie im Jahr 51 v. Chr. mit nur 50 Jahren stirbt, hält der 11-jährige Octavius für sie „vor dem versammelten Volk die Leichenrede“.

„Nach dem Tod der Großmutter wuchs er bei seiner Mutter Atia und ihrem Gatten Lucius Philippus auf. ... Seine Mutter und ihr Mann Philippus kümmerten sich sehr um ihn. Jeden Tag fragten sie die Lehrer und Beschützer, die sie dem Jungen gegeben hatten, was er getan habe, wohin er gegangen sei, wie und mit wem er den Tag verbracht habe.“⁵ Noch nach dem Anlegen der *toga virilis*, der Männertoga, im Oktober 48 v. Chr. lebte er bei der Mutter, was wohl ungewöhnlich war: „Obwohl er dem Gesetz nach unter die Männer aufgenommen worden war, hinderte ihn seine Mutter daran, außer Haus zu gehen – es sei denn dorthin, wohin er auch früher als Knabe gegangen war. Sie hielt ihn zur selben Lebensführung wie bisher an und er musste in demselben Raum wie vorher schlafen. Nur dem Gesetz nach war er ein Mann, im Übrigen wurde er behandelt wie ein Knabe.“⁶ Atia glich demnach den von Horaz gerühmten „strengen Müttern“ der alten Zeit.⁷ Dass sie auch für Tacitus eine vorbildliche Mutter war, haben wir bereits gesehen (siehe S. 11).

Als Caesar im Januar des Jahres 49 v. Chr. mit seinen Truppen den Rubikon überschritt und damit den Bürgerkrieg eröffnete, wurde die Lage der Familie problematisch. „Als der Bürgerkrieg auf Rom übergriff, schickten die Mutter Atia und Philippus Octavius auf eines seiner väterlichen Güter.“⁸ Vermutlich wurde Octavius nach Velitrae gebracht, um zu verhindern, dass er als Geisel genommen werden konnte.

Schon bald nach seinem kriegsentscheidenden Sieg bei der nordgriechischen Stadt Pharsalos über das von Pompeius Magnus geführte Senatsheer im August 48 v. Chr. macht Caesar deutlich, dass er große Stücke auf seinen Großneffen Octavius hält. Kaum hatte dieser die Männertoga angelegt, lässt er ihn in das angesehene Priesterkollegium der *pontifices* aufnehmen. Im Frühjahr des folgenden Jahres macht er ihn für die Dauer der *Feriae Latinae*, während der die Magistrate zum Vollzug eines alten Rituals in die Albaner Berge zogen, zum *praefectus urbi*⁹ und damit zum nominellen Stadtoberhaupt, zu dieser Zeit ein Amt mit wenig Kompetenzen, aber hohem Prestige. Dass auch Atias Bedeutung in Caesars Umfeld zunimmt, verrät drei Jahre später sein Testament, in dem Caesar sie beauftragt, sich um sein Begräbnis zu kümmern.¹⁰ Die Unruhen nach Caesars Ermordung verhinderten, dass sie diese Aufgabe wahrnehmen konnte.

Noch vor Ende des Jahres 47 v. Chr. zieht Caesar gegen seine aus Griechenland nach Nordafrika geflohenen Gegner in den Kampf. Der 16-jährige Octavius „wollte ihn auf diesem Feldzug begleiten, um auch militärische Erfahrungen zu sammeln. Als er aber bemerkte, dass seine Mutter Atia dagegen war, widersprach er ihr nicht und fügte sich. Es war klar, dass auch Caesar ihn aus Fürsorge nicht in den Krieg ziehen lassen wollte, damit er seine Lebensweise angesichts seiner schwachen Konstitution nicht ändern müsse und sich sein

gesamtes Befinden nicht verschlechtere. Deswegen wurde er von der Teilnahme am Feldzug freigestellt.¹¹ Trotzdem darf er bei Caesars afrikanischem Triumph ordensgeschmückt dem Triumphwagen folgen.

Als Caesar im Spätherbst 46 v. Chr. mit einem großen Heer nach Spanien aufbricht, wo die Söhne des Pompeius Magnus den letzten Widerstand gegen Caesar organisieren, hören wir nichts mehr von Bedenken der Mutter. Doch wieder verhindert eine Krankheit eine Teilnahme des Octavius. Zwar reist er nach seiner Genesung eilends Caesar hinterher, erreicht ihn aber erst nach dessen entscheidendem Sieg bei Munda im März 45 v. Chr.¹² Doch als Caesar siegreich aus Spanien zurückkehrt, sitzt Octavius hinter ihm im Wagen¹³ und kann von einer glänzenden Karriere träumen (auch wenn Mark Anton den ehrenvolleren Platz neben Caesar einnimmt). Caesars Tod bei einer Sitzung des Senats an den Iden des März 44 v. Chr. rückt diese plötzlich in weite Ferne.

Eigentlich wollte Caesar nach dieser Sitzung zu einem großen Feldzug gegen die Parther aufbrechen. Octavius sollte ihn dabei begleiten. „Da Octavius noch ein junger Mann war, hatte ihn Caesar zur Ausbildung und zur Einübung im Kriegswesen nach Apollonia am Ionischen Meer geschickt,¹⁴ wo Caesar Truppen für diesen Feldzug zusammengezogen hatte. Dort erreichte Octavius die Nachricht von Caesars Ermordung. Wohl um den 25. März „kam ganz verwirrt und niedergeschlagen ein Freigelassener aus Rom, den seine Mutter zu ihm geschickt hatte, und brachte einen Brief, in dem stand, dass Caesar im Senat von denen um Cassius und Brutus getötet worden sei. Sie forderte ihren Sohn auf, zu ihr zurückzukehren; sie sagte, auch sie selbst wisse nicht, wie die Entwicklung weitergehe. Er müsse sich jetzt als Mann erweisen, vernünftig nachdenken und – Umständen und Schicksal folgend – entsprechend tatkräftig handeln.“¹⁵

Octavius „hielt es für richtig, sich erst einmal ruhig zu verhalten, nach Rom zu gehen, sich vorher aber, nach der Ankunft in Italien, über die Ereignisse nach Caesars Tod zu informieren und zusammen mit den dortigen Freunden über die gesamte Lage zu beraten“.¹⁶ In Lupia (dem heutigen Lecce) „stieß er auf Leute, die beim Begräbnis Caesars [dabei gewesen waren]. ... Sie berichteten ihm unter anderem, dass er im Testament als Caesars Sohn adoptiert worden sei und drei Viertel des Vermögens für ihn bestimmt seien.“¹⁷

Nachdem er erfahren hatte, dass sich keiner seiner Gegner dort aufhielt, begab sich Octavius nach Brindisi. Dort „erreichte ihn ein Brief seiner Mutter, in dem sie ihn dringend bat, so schnell wie möglich zu kommen und sich ihr und dem gesamten Haus anzuvertrauen, damit auswärts kein Anschlag auf ihn vorbereitet werden könne, weil er zum Sohn Caesars gemacht worden sei. Sie schrieb ihm ungefähr das, was er schon wusste, und auch, dass sich das ganze Volk gegen Brutus und Cassius im Zorn über ihre Tat erhoben habe. ... Die Mutter Atia freute sich über das ruhmreiche Schicksal und die Größe der Machtstellung, die sie auf ihren Sohn zukommen sah. Ihr war aber auch klar, dass das Unternehmen voller Schrecken und Gefahren war, und da sie wusste, was ihrem Onkel Caesar zugestoßen war, missbilligte sie es auch schon wieder. Sie schwankte zwischen den Meinungen ihres Mannes Philippus [der seinem Stiefsohn entschieden davon abriet, Caesars Erbe anzutreten] und ihres Sohns. Deswegen war sie voller Sorge, zum einen, wenn sie sich die vielen